

über  
der  
rigen  
rben  
and-  
für  
lefen  
eigen-  
enen  
Real-  
lifen

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 Mark,  
für außwärts ebenfalls 2 Mark, für  
2 Monate 1 M. 30 Pf., für 1 Monat  
67 Pf., excl. Postgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postanstalten angenommen.  
Für die Erhebung verantwortlich:  
Otto Bernbel in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)  
(Neunter Jahrgang.)

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren  
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-  
net und in der Expedition sowie von  
unsern Anzeigern und allen An-  
noncen-Expeditionen angenommen.  
Inserate im reaktionellen Sinne  
er. Seite 30 Pf. Reichsmünze.  
Expeditionen: Wörlitzmügel 12.  
Gr. Ulrichstr. 47.

No 52.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 3. März

1875.

## Die Freisprechung des Herrn von Dfenheim.

Dem Urtheilsspruch der wiener Geschworenen im Dfenheim-Prozess war weit über Desterreich hinaus mit hoher Spannung entgegen gesehen worden; daß er freisprechend lautete, erregt aber eben nicht ein gerechtes Aufsehen und zieht auch nicht in Deutschland Veranlassung, darüber einige Betrachtungen anzustellen. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch den Grafen Lamzan, ist von Anfang an bemüht gewesen, diesem Prozeß ein politisches Gepräge aufzudrücken, indem sie die Geschworenen dazu aufrief, Feindschaft abzulösen, daß im österreichischen Volke noch nicht das sittliche Rechtgefühl erloschen sei; die wiener Geschworenen haben diesen Appell mit der Freisprechung des Angeklagten beantwortet. Wer den Prozeßverhandlungen mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird ein solches Verdict erklärlich finden, denn die juristischen Ausführungen der Staatsanwaltschaft liegen nur zu oft jenseitig der Vermuthen, welche, bei dem im Allgemeinen nicht sehr hoch zu erachtenden Niveau der in diesem Prozesse fungirenden Geschworenen, die für die Beurtheilung des Falls entscheidenden Punkte mit zwingender Beweiskraft hätte hervorbringen lassen. Die Frage, die sich zunächst aufwirft, ist die: Trifft die öffentliche Meinung in Desterreich für das freisprechende Verdict der wiener Geschworenen ein oder weilt sie dasselbe als ein aus äußeren Rücksichten, wenn nicht gar aus unlauteren Motiven geflossenes Jurid? Die wiener Zeitungen, welche am Tage nach der Freisprechung Dfenheim's diesen für Desterreich so verhängnisvollen Prozeß in ihren leitenden Artikeln besprochen, sind gescheiter Anfänger. Die eine Zeitung, die „Neue Freie Presse“, preist die wiener Geschworenen als die Säulen des Rechts und feiert Herrn von Dfenheim als einen „gottlich hoch begabten Unterthanen“, dem Desterreich seiner Verdienste wegen eigentlich ein Bürgerrecht schuldig sei. Andere Zeitungen appelliren von dem Verdict der Geschworenen an das dem Dmstrifre Dfenheim'scher Einflüsse entrückte Volk von Desterreich. Der draußen stehende Beobachter österreichischer Zustände wird aus den Rundgebungen der wiener Presse sich ein Urtheil über den Stand der öffentlichen Meinung angeeignet der Freisprechung Dfenheim's etwa nur dahin zu bilden vermögen: Dfenheim ist in Desterreich kein Eigennome, sondern ein Begriffswort und es giebt der „Dfenheim's" in allen Stadien der Bevölkerung so viele, daß sie zusammen ein großes Stück der öffentlichen Meinung vorstellen und beherrschend den Wortwurf der Corruption mit der Bemerkung abfertigen können: „Nun gut, find wir corrupt, so ist ja doch Desterreich corrupt und muß wie Herr Dfenheim, Ritter von Ponteuzin, vor Gericht gestellt und — freigesprochen werden!“

## Deutsches Reich.

22 Berlin, 1. März. In Sachen der Provinzial-Ordnung trüben die Meinungen wohl noch ziemlich bestig aufeinander treffen. Von oben her macht sich, wie in der Vorlage selbst, so auch bei den bisher geführten Verhandlungen, eine ziemlich reactionäre Tendenz geltend, die u. A. in der Conservirung überlebter ständischer Institutionen, wie der Communalverbände Bommerns, und zum Theil auch Schlesiens, Sachsens u. a. ständischer Landesstellen, zu Tage tritt. Auch die Abneigung der Regierung gegen die Verfertigung von Regierungskollegien in der obersten Leitung der Provinzen ist damit in Zusammenhang zu bringen, und soll es, wie verlan-

nomentlich Fürst Bischoff sein, der hierbei und in dem angeführten Sinne seine Meinung in die Waagschale legt. Welchen Verlauf hiernach die Verhandlungen über die Ver- fuge nehmen werden, ist vorläufig mit Bestimmtheit noch nicht vorherzusagen; in manchen Kreisen gehen indeß die Besorgnisse so weit, daß man annimmt, es könnte an diesen Dispositionen die ganze Provinzialordnung scheitern. Wenn es freilich eine der communalfürsorglichen Verbände, wo solche noch existiren, in § 134 des Regierungsentwurfs heißt, daß dieselben vorläufig fortzubehalten seien, bis sie durch beson- dere Gesetz aufgehoben werden, so hat man leider in Preußen die Erfahrung gemacht, daß eine derartige Verweisung auf die Zukunft in der Regel nichts Anderes bedeutet, als eine Ver- tagung ad calendas graecas. Die Regierung wird deshalb in diesem Punkte einen gewissen Grad von Mißtrauen gerech- fertigt finden müssen. — Die Erklärung der katho- lischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, Altmoh, Graf Arco u. Gen., gegen die päpstliche Encyclica vom 5. Februar, wird von der heutigen „N. Z.“ mit der wohl ein wenig optimistischen Bemerkung abgedruckt, daß dieselbe „zum Ausgangspunkt der endlichen Herstellung des kirchlichen Friedens“ werden könne. In Abgeordnetentreiben wurde heute in diesem Sinne die Frage aufgeworfen, ob wohl die Mög- lichkeit, resp. die Wahrscheinlichkeit vorhanden sei, daß ein oder das andere Mitglied des Centrums durch den Ten und In- halt der gethanen päpstlichen Kriegserklärung — denn als etwas Anderes qualifizirt sich dieselbe päpstliche Elaborat nicht — zur Zustimmung und Umkehr gebracht werden könne. Man glaubt, diese Frage vernehmen zu müssen. Die Herren sind eben zu sehr in ihrer vorgefaßten Meinung und in ener- gischer Einsichtigkeit befangen, und so von ihnen auf dem päpstlichen Dpferthil dargebrachte sacrificio dell' intelletto macht sie völlig unfähig zu geistiger Selbständigkeit und Er- hebung in kirchlichen Dingen, sofern sich nicht etwa ein heiliger Boltairianismus bei Einzelnen hinter Interessen an- derer Art verbirgt. Wenn die Namen der beiden (althatholischen) Abgeordneten Dr. Petri und Windthorst — Bielefeld unter de- oon gebachten Erklärung stehen, so hat dies, wie wir hören, darin seinen Grund, daß die beiden Herren einmal annehmen (und sie haben gewiß ein vollständiges Recht dazu), ihre Ge- sinnungen seien hinreichend und in den weitesten Kreisen be- kannt, und dann, weil nach ihrer Ansicht eine Erklärung, wie die abgegebene, in gewissem Sinne eine Anerkennung der päpstlichen Autorität als constituirte Macht involviret, die sie ihrerseits nicht gelten lassen. — Daß die Regierung ernstlich gewillt ist, gewisse Wesenstheorien, namentlich des Cultusdepartements, wie die katholischen Kirchen- und Schulstränge, und wohl auch Ver- waltungsbeamte, etwa die kanarische römischen Be- zeichnungen, vor die Alternativen zu stellen, entweder die Staatsgesetzgebung, oder die Staatsverwaltung, oder aus dem öffentlichen Dienste auszuscheiden, behauptet sich und wird auch in liberalen Kreisen als durchaus gerechtfertigt und notwendig erkannt. Was die Landräthe anlangt, so wird die beschlossene Maßregel wohl vornehmlich auf die westlichen Provinzen ausgedehnt werden.

22 Berlin, 1. März. [Eine kleine luxemburger Frage. Die Encyclica im Staatsministerium.] Der Abg. Norderstädte brachte in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses die ihm gewordenen Mittheilung zur Sprache, daß der ehemalige Garnisonkirchhof in Luxemburg, wo so manche preussische Officiere und Soldaten ihre Ruhestätte fan- den, nicht nur gänzlich verwaistet wird, sondern auch dem

nächst als gendhliches Grundstück zum Verkauf kommen soll. Billiger Weise beantragte er, daß dieser Prokation vorge- legt und den Interessen der deutschen Landeskunde in jener einflussigen Bundesbehörde mehr Rücksicht erwiesen werde. Diefem brüchigen Wunsch wird jedoch nicht einfach dadurch ent- sprochen werden können, daß man etwa den zum Verkauf aus- gebotenen Friedhof aus preussischen Staatsmitteln erwerbe, — denn eine eventuelle Appropriation wäre dadurch noch nicht verbietet; vielmehr wird die preussische Regierung durch Ver- mittelung der luxemburgerigen bei der Gemeinde Luxemburg Schritte thun müssen, um die geeigneten Maßregeln zur Sicherung jenes stillen Ruheplatzes unserer Todten zu erwirken. Franzquillens und Ultramontanen werden in luxemburgischen Landtage zusammenzurufen, um Deutschlands Büchlein in Bezug auf den Garnisonkirchhof zu widerstreben. — Wie offici- ösel getabelt wird, hat das Staatsministerium am Sonnabend über die Maßnahmen beraten, welche in Folge der päpstlichen Encyclica vom 5. Februar zu ergreifen sein werden. Wie wir aus Abgeordnetentreiben hören, beschäftigt man auf Seiten der Regierung, im Wege der Gesetzgebung vorgehen. — Berlin, 1. März. Der Reichstanzler hat heute nach zwei Stunden hin Entlassungen in Aufschubung der Reichs- raths- bzw. Bundesratsgeschäfte über das Gesetzgebungs- erlassen. Zunächst ist eine Entlassung aus der Regierung von Preußen Sachsen, Württemberg, Groß-Preußen, sowie der Franzosen ergangen um die Mitglieder der beschlossenen En- quäte-Kommission über die Tariffrage zu bezeichnen. Die Kommission wird aus 8 Mitgliedern bestehen, von denen Preußen 4 für die verschiedenen Branchen, die übrigen Staaten je eines nach Wahl haben der für sie vornehmlich in Betracht kommenden Berufsstände berufen soll. Eine zweite Einla- dung ist an fast sämtliche D-Verregierungen um Bezeichnung von Sachverständigen aus den Kreisen der Industrie und Land- wirtschaft, sowie des Handels und der Eisenbahnerverwaltung gerichtet worden, die bereit und geneigt sein würden, sich vor der erst gebildeten Enquäte-Kommission gutachtlich zu äußern. Auch die Wahl von Reichstags-Abgeordneten hat der Reichs- tanzler als wünschenswerth bezeichnet. Die Sachverständigen erhalten eine Vergütung ihrer Reisekosten und täglich 20 Mark Diäten. Das Programm zu der Enquäte wird in Kur- zem erscheinen. — Unter den Mitgliedern der permanenten Reichstagskommission finden jetzt Verhandlungen über die Cen- tralzeit statt, für den Beginn der Arbeiten oder für längere Zeit auf die Wiltirung des erkrankten Abg. Kaster ver- zichten zu müssen und also dieselbe eine anderweitige Nebenfolge der Verhandlungsgemeinschaft eintreten zu lassen, so daß man nicht, wie es beabsichtigt war, mit der Straßburgerformung be- zimmern wollte, für deren Vertretung Kaster's Thätigkeit be- zimmern in Anspruch genommen werden sollte. — Die heutige „D.M.Z.“ fahrt über die unumfassen- den Gerichte von dem Rücktritt des Fürsten Bischoff folgendes: „Das neue Verdict, welches in dieser Angelegenheit aufgetaucht und welches von uns unterirdischer Stelle ausgeht, zeigt dahin, daß die Konfession-Kritik jetzt ausgesprochen ist und zwar dahin ihre Lösung gefunden hat, daß Fürst Bischoff demnach ein bis zum 1. Oct. d. J. währenden Urlaub antritt, sich von allen Regierungsgeschäften gänzlich fern hält, und nur der Wiederherstellung seiner geistlichen Gesundheit ist. Es heißt ferner, daß der Reichstanzler den größten Theil des Sommers in südbayrischen Bädern zubringen, worin die bald die Bitterung es irgend gestattet sich begeben, und erst im Spätherbst wieder nach Berlin zurückkehren werde. Was ferner den Plan wegen Verfassung eines Abolats für die Leitung der Reichs- geschäfte anlangt, so will derselbe, wie in eben diesen Kreisen ver- breitet wird, zunächst ausschalten aufgegeben sein und es sollen die- landenden Geschäfte während der Dauer des Urlaubes des Fürsten durch den Präsidenten des Reichskanzleramts Staatsminister Del-

## Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich.  
(Fortsetzung.)

Diese Umstände reichten vollständig hin, zu beweisen, daß das Feuer durch eine hässliche Hand angelegt war und vielleicht an mehreren Stellen gleichzeitig, das Feuer mit so außerordentlicher Schnelligkeit und Gewalt um sich greifend hatte.

Der Verdacht gegen Wendel erhielt immer mehr Bestätigung. Ein Nachwachter hatte ihn auf dem Wege hinter der Fabrik dabei kommen sehen. Es schätzte sich nun zwar, daß Wendel in dem Balloncase gewesen war, allein es ließ sich nicht feststellen, wann er dasselbe verlassen hatte; er selbst war nicht im Stande, die Zeit genauer anzugeben. Der an dem Platte hialaufende Weg führte hinter der Fabrik durch und er konnte denselben sehr wohl in der Mäthe eingeschlagen haben, von Niemand bemerkt zu werden. Als er von dem Nachwachter gesehen worden war, mußte er das Verbrechen bereits verübt haben, denn er hatte die Richtung nach dem Bierturnel eingeschlagen, wo er in der That gewesen war.

Heinrich hatte alle diese Rückschlüsse selbst geleitet. Je mehr er von Wendel's Unschuld überzeugt war, um so sicherer durfte er annehmen, daß durch die Sorgfalt der Untersuchung die Unschuld des jungen Arbeiters sich herausstellen werde. Bis dahin hatte dieselbe freilich nur dazu geführt, die Beweise gegen Wendel zu mehren.

Mit scharfbemuteten Triumphe nahm der Staatsanwalt dieselben auf.

„Commissar“, rief er, „gehen Sie nur ein, daß Sie in der That die Vorentscheidung sind! Bestellen Sie die Aufseher und lassen Sie den Sect halt stellen, ich schenke Ihnen die Wette wahrhaftig nicht.“

Nach habe ich dieselbe nicht verloren“, entgegnete Heinrich ruhig, denn er hatte den Glauben an Wendel's Unschuld noch immer nicht aufgegeben.

„Also Sie haben immer noch Hoffnung?“ fuhr Sander

fort. „Daß eine Brandstiftung vorliegt. Können Sie jetzt doch nicht mehr leugnen.“

„Ich bin von demselben sogar fest überzeugt,“ erwiderte Heinrich.

„Also vermuthen Sie, ein Anderer als Wendel habe die Fabrik angezündet?“

„Natürlich.“

„Wer, wer sollte dies gethan haben?“

„Wenn ich Ihnen auf diese Frage bestimmte Antwort geben könnte, so müßten Sie schon heute Abend den Sect zum Besten geben“, entgegnete Heinrich.

„Naja! Wollt“, fuhr Sander fort, „Sie sind der tüchtigste Polizeibeamte, den ich kenne, kein einen Hecker haben Sie doch!“

„Ich will gern zurechtfinden sein, wenn Sie nur im Stande sind, einen Hecker an mir zu entdecken“, gab Heinrich zur Ant- wort, „ich glaube, ich selbst würde mehr an mir finden; trotzdem bin ich neugierig zu erfahren, was Sie entdedt haben.“

„Ich will es Ihnen sagen. Sie haben einen so lebhaften Geist, Sie kombiniren zu viel, hinter dem einfachsten Vergehen wittern Sie ein geheimnißvolles Verbrechen. Sie sind im Stande, einen dummen Sühnenden laufen zu lassen, nur weil Sie sich nicht vorurtheillich vernehmen, daß der Missethäter so barm- herzig behandelt hat. Es mißfällt Ihnen, daß ein dieser Wendel gleichsam in die Arme gelaufen ist; hätten Sie aber vier Wochen lang auf Ihre Kräfte anstrengen müssen, um seine Spur zu entdecken, dann würden Sie auf seine Schuld schwören und wenn nur halb so viel Beweise gegen ihn vorlägen. Ist es nicht so?“

„Sie können Recht haben“, gab Heinrich zu.

„Nun, schon Gutzke sagt: „Warum immer weiter schweifen, sich, das Gute liegt so nah“; erkennen Sie Wendel als den Schützigen an und bezahlen Sie Ihre Wette!“ rief Sander.

„Geben Sie sich der Hoffnung zu gewinnen nicht zu sicher bin, denn die Täuschung würde Sie nur um so empfindlicher treffen!“ bemerkte Heinrich. „Ich bin selbst heute noch bereit, die Wette zu verdoppeln!“

„Nein, nein!“ fiel Sander ein. „Wann Gewissen würde

mir Vormüde machen, wenn ich so viel Sect auf Ihre Kosten trinken wollte. Jeht halben sind Strafe genug für Sie! Nun schaffen Sie bald Hülfe für Ihren Schilling. Die Voruntersuchung ist bereits im Gange und habe ich einmal die Anklage gegen ihn erhoben, so ist Ihr Sect unrettbar ver- loren!“

Es lag in den scherzhaften Worten für Heinrich die ernste Mahnung, alle Kräfte aufzubieten, um Licht in die Ange- legenheit zu bringen. Er glaubte noch fest an Wendel's Un- schuld; allein er konnte sich auch nicht verhehlen, daß die Indicien gegen ihn so stark waren, daß der Richter ihn auf Grund derselben verurtheilen werde.

Er hatte Wendel's früherem Leben noch gefordert; dasselbe bot nicht einen einzigen dunkeln Punkt dar. Mit wichtiger Aufopferung hatte er für seine Mutter und Schwester Sorge getragen. Urban hatte Recht: er war ein guter Sohn und Bruder, konnte nicht mit einem Male zum Verbrecher werden. Wendel war lebensfähig und heftig; hätte er einell oder Arthur in der Aufregung des Hornes erschlagen, so würde sich dies aus seinem Charakter begreifen lassen, allein es widersprach demselben, um ruhiger Ueberlegung ein Verbrechen zu begehen, und die Brandstiftung in der Fabrik war mit größter Ueberlegung und Vorsicht geschehen, sie war in der That das Ergebnis einer ruhigen Berechnung.

Heinrich begab sich nach dem Bierturnel, in welchem Wendel in jener Nacht eingekerkert war. Es waren zu jener Zeit eben nur sehr wenige Gäste in dem Turnel gewesen und Wendel war von dem Wirth nicht unverbessert geblieben.

Heinrich ließ den Wirth, Namens Sauer, bei Seite rufen und in lebhafter Bewegung führte ihn der Wirth in sein Wohnzimmer. Kurz seinen Namen war zu lesen, daß er den Grund des Vergehens längst errathen habe.

„Nennen Sie den Arbeiter Wendel?“ fragte Heinrich.

„Gewiss kenne ich ihn, Herr Commissar“, entgegnete Sauer.

„Ich kenne ihn seit Jahren sehr genau; er ist rechtlich nicht allzu oft bei mir eingekerkert, denn mein Turnel ist einmal nicht der Ort, in dem die Arbeiter viel verkehren; allein er wohnt ja nicht weit von hier und ich habe für Personen ein ausgezeichnetes Gedächtniß. Wen ich einmal gesehen habe,



Die Notz des Willens... (Text about will and actions)

Ein Verhundert im Wein... (Text about wine and health)

Todesfälle.

Am 28. Febr. nach in Alsfeld... (Obituary notice for a poet)

Lotterie-Anzeige.

Leipzig, 1. März. Bei der heute angefangenen Ziehung... (Lottery results)

37709 38364 38479 42871 42777 43848 44073 45500 50825 53783... (List of numbers)

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Vorberufung in Halle am 2. März 1878. Weizen, 1000 Kilo... (Market news)

Beitrag, 27 Febr. (Nach Mitteilungen des königlichen Polizeidirektors)... (Police report)

Civilstandsregister der Stadt Halle.

Wedlungen vom 1. März. Eheschließungen: Dr. Rößler... (Civil registry)

Haasenstein & Vogler, Halle a.S., empfehlen ihre Dienste zur prompten Beantwortung...

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in vorgezeichneten und ganzen Längen...

15,000 Thaler werden auf ein Bauwerk bei Halle zur 1. Hypothek gefudt durch A. Bleeser...

Ein Hofhaus nebst Scheune und Stall, mit überaus guter Ackerfrucht...

Billiger Möbel-Verkauf! Eine Tische, Stühle, Sopha, sowie Tisch und Küchenschrank...

Alle Arten von Wasserleitungen und Reparaturen, sowie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten...

Ein gut rentirender Gasthof, an der Straße, in einem großen Dorfe...

Böhmische Salontöhlen in vorzüglicher Qualität offerirt in jedem Quantum billig.

Loose (3 März) zur nächsten Quendlinburger Pferde- und Vieh-Verlosung...

Ein Haus in Halle mit 2 Läden in sehr guter Geschäftslage...

Samen-Verkauf. Weiße, gelbe, schwarze Kleefrüchte...

Als Schüler der Holzschneidekunst kann ein in Zeichnung geübter Sohn...

4000 Thlr. werden auf gute erste Hypothek gefudt durch Zeuner, Köpferplan 2.

Holz-Auktion. In dem zu den Rittergut Brandenroda gehörigen Forste sollen circa 40 Schock Stämme...

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege. Die letzte diesjährige Versammlung...

Ein Haus in der Nähe des Waisenhauses wird von einem gebildeten Käufer zu kaufen gesucht.

Dünger, der beinahe abgefahren werden kann, wird zu kaufen gefudt.

Der Vorstand. Wo ist es heute Abend wieder gemütlich? Wie gewöhnlich auf dem letzten Dreier.

## An das inserirende Publikum.

Indem wir unsere Zeitung zu Anzeigen aller Art hiermit empfehlen, machen wir darauf aufmerksam, daß unter sämtlichen in der Provinz Sachsen erscheinenden Zeitungen die „Saale-Zeitung“ bezüglich ihrer Verbreitung die **zweite Stelle** einnimmt und nächst der „Magdeburgerischen Zeitung“ den größten Leserkreis hat (**gegenwärtig 8250 Abonnenten**). Für das geschäftstreibende Publikum ist der Umstand, von besonderer Wichtigkeit, daß die „Saale-Zeitung“ nicht allein vorzugsweise in Halle, sondern hauptsächlich auch in den **benachbarten Orten, deren Einwohnerzahl in Halle ihre Einkäufe macht**, in zum Theil hundert und mehr Exemplaren gelesen wird und daher die durch diese veröffentlichten geschäftlichen Anzeigen zur ausgiebigsten Wirkung gelangen.

Da wegen der hohen Auflage der Druck zeitiger als bisher beginnen muß, so eruchen wir die geehrten Inserenten dringend, uns die Insertionsaufträge, namentlich die größeren Umfangs, **bis zum Abend vor der Ausgabe der betreffenden Nummer**, jedenfalls aber bis **morgens 9 Uhr** des Erscheinungstages zugehen zu lassen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

## F. Zimmermann & Co.,

### Halle a.S.,

**Drillmaschinen (Reibensämaschinen) mit und ohne Rübendibbelvorrichtung, Grano-**  
**streuer, Rübenthacken, Rübenerheber, Specialitäten der Fabrik, erstere in nahe 5000**

Exemplaren im In- und Auslande verbreitet, auf der **Wiener Welt-Ausstellung** mit dem einzigen **Ehrendiplom** für Drillmaschinen und auf der **internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen** mit dem **großen goldenen Medaille** und dem einzigen **Ehrenpreis**, ebenfalls für Drillmaschinen, gekrönt, liefern wir in allen Größen und Reihensweiten, sowie in Spurbreiten von 3-12 Fuß.

➤ Ausführliche Kataloge gratis. ➤

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß wir unser hiesiges **am Cannenauer Weg Nr. 1** neu erbautes **Stabliement**, bestehend aus

## Dampf-Säge- & Hobel-Werk

jetzt in Betrieb genommen haben.

Die günstige Lage desselben — in unmittelbarer **Eisenbahngleis-Verbindung** mit der **Magdeburg-Leipziger Eisenbahn** — sowie unsere **Arbeitsmaschinen neuester und bester Construction**, liegen uns in den Stand, alle in unser Fach schlagenden Vorkommnisse und Arbeiten auf das **Billigste und Solibeste** herzustellen. Wir empfehlen daher dem **bauenden Publikum**

**Geschnittene Bauhölzer** nach Dimensionen, fertige **gehobelte Fassbodenbretter**, **gepundert oder gefugt** in **Tannen** und **Kiefer**, **Leisten** aller Art, **Thürbefeidungen** u. **Fässer**, **Schlag-** u. **Kalkleisten**, **Fussleisten**, **Jalousiestäbe**, **gehobelte Schalung etc.**

Wir werden stets ein Lager genügend **trockener Materialien** halten, um allen Anforderungen auf das **Schnellste** entsprechen zu können.

Außerdem werden wir **Sohnarbeiten** übernehmen und bitten wir, uns **Rundhölzer** jeder Art zum **Schnitt**, **feinere Bretter** zum **Hobeln** und **Spunden** oder **Fugen** zu übergeben.

Mit unseren Maschinen arbeiten wir bei **größter Sauberkeit** **bedeutend billiger**, als es mit **Handarbeit** möglich ist, und **gewähren** außerdem den **Vorsatz**, das **Eisenbahn-Transport** direct vom **Waggon**, also mit **Ersparnis** der **Abschaffkosten**, auf unser **Werk** gegeben werden können.

Halle a. S., im Februar 1875.

## Hensel & Müller.

### Eugling & Weber,

Halle a.S., alter Markt 6,

Fabrik für **Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen** empfehlen den Herren **Hoteliers, Restauratoren** und **Brauereibesitzern** ihre verbesserten

### Bierdruckapparate

mittels Luftdruck.

### Werkstatt für Stein- und Bildhauerel

von **Emil Schober,**

Halle a.S., Klauschorvorfstadt 1.

Sämmtliche **Bau- und sonstigen Arbeiten** liefern in Folge **herabgesetzter Arbeitslöhne** und **Materialienpreise** erheblich **billiger**, als im vorigen Jahre.

Größtes Lager von

### Grab-Monumenten

in **Marmor, Granit** und **Sandstein.**

### Die Groß-Handlung von Gebr. Zeidler,

Halle a.S., Glauchaische Kirche 31

empfehlen ihre **exotischen Vögel** in großer Auswahl einem geehrten Publikum ganz ergebenst.

### Preis-Courant

für **Böhmische Braunkohlen** von **J. Triest.**

	Stk. 200	ab Leipzig	ab Bahnhoff Halle a. S.	frei Haus	per Ctr.	bei Entnahme v. 20 Ctrn frei Haus ab Lager
Stückkohle	„	Mar 45	„ 145	„ 160	„	Fig. 90 Fig. 85
Mittelkohle	„	„ 37,50	„ 137,50	„ 154	„	„ 85 „ 80
Kupfkohle	„	„ 19,50	„ 118	„ 130	„	„ 70 „ 67

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Gente und Morgen

haben gute **fette und magere Land-** Schweine zum Verkauf im „**Gold-Flug**“ in Halle.

**Buch & Rolle.**

Für mein **Eisen-, Stahl-, Messing- u. Werkzeuggeschäft** ein **gros & detail** (siehe ich zum 1. April einen Sohn bisheriger Eltern zum **Lehrling** unter sehr günstigen Bedingungen.

**C. P. Heynemann,**  
Halle, Neuhäuser 1.

### En-gros Cigarren- & Tabak-Geschäft En-detail

von **Friedrich Naumann, Breitestrasse Nr. 33,**

empfiehlt sein Lager diverser Sorten **Cigarren, Cigarretten, Rollen-** und **andere Tabake u. Schnupftabake. Havana-Ausschuss-Cigarren** à St. 5 Pfg. = 4 Mark-Pfg

### Geschäfts-Übergabe.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein **Materialwaaren u. Spirituosen-Geschäft** am heutigen Tage dem Herrn **Oswald Teichmann** übergeben habe. Für d. s. mir bisher in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Das **Getreiwaren-Geschäft** verbunden mit **Drapferfabrik** führe ich in selbiger Weise fort.

Meine Wohnung befindet sich **alte Promenade 28 part. Unt.**

Halle a.S., den 1. März 1875.

**F. W. Volck.**  
Vorsichtsprüfung!

Anschließend an obige Annonce beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von Herrn **F. W. Volck** übernommene, **alte Promenade u. große Steinstraßen-Ecke** gelegene

**Materialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft** von heute ab unter meiner Firma fortführen werde.

Indem ich ein geehrtes Publikum ergebenst bitte, das Herrn **Volck** bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, werde ich mich stets bemühen, dasselbe auf jede Weise zu rechtfertigen.

**Oswald Teichmann.**

Am heutigen Tage verlege ich mein Geschäft nach meinem **Haufe Leipzigerstrasse 106.** Es soll auch dort mein Bestreben sein, allen meinen geehrten Abnehmern immer das **Neueste** in der Saison zu einem möglichst billigen Preise zu beschaffen.

Gleichzeitig habe ich noch zu bemerken, daß ich ein noch **großes Lager von Tabak und Cigarren** von meinem Herrn Vorgänger **H. R. Kegel** mit übernommen habe, welche ich zum **Facturenpreise** des obigen Herrn abgeben werde.

**C. Müller, Delikatessenhandlung.**

### Holzmesse in Kösen.

Obgleich die sogenannte **Hofkommune von Köhla** die Absicht hat, ihre bisher nach Kösen zum Verkauf gebrachten **Hölzer** nach **Gamburg** zu Kösen, so machen die **Unternehmern** dennoch bekannt, daß die **Holzmesse** im **Eimerbänisch** mit dem **allergrößten Theil** der **oberländischen Verkäufer**, **nach wie vor am Palmsonntage in Kösen** abgehalten wird, und laden das **bauende Publikum** mit dem **Bemerkten** ein, daß für die **größte Auswahl** gesorgt ist.

Sollte jedoch der anhaltende Winter die **zufuhr** der **Hölzer** unmöglich machen, so wird eine **Verlegung** der **Messe** auf einen **anderen Tag** möglich, und wird **der betreffende Tag** dann durch die **Zeitungen** in der **letzten Woche** vor **Palmsonntag** bekannt gemacht werden. [H. 5770]

Der Ausschuß der vereinigten **Holzändler** a. d. **unt. Saale.**

### Kaiser-Wilhelms-Halle.

**Vorläufige Anzeige.**

Donnerstag, den 4. März 1875

**Erstes Auftreten der beliebten**

**Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft Pitzinger** aus dem **Bufterthal** (in **National-Gesum**) bestehend aus **7 Personen**, (1 **Dame** 3 **Herren**). 29 c

➤ Nächste Annonce **Köhrens.** ➤ **Nesse.**

### Stadtgarten.

Mittwoch

den 3. März **Narren-Abend.**

### Lüderitz's Berg.

Mittwoch Gesellschaftstag. Gut gezeigte **Veranda.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Grendl.

Ich habe mich hier als **praect. Arzt** und **Specialarzt** für **Kinderkrankheiten** niedergelassen und bin in meiner Wohnung, **Leipzigstrasse 16 3** (**Goldener Löwe**) Tr. hoch, täglich von **8-10 Uhr Vormittags** und von **3-4 Uhr Nachmittags** zu sprechen. **Bestellungen** bitte ich bei **M. Terra Kaufmann E. Erbas** abzugeben. [B. 6389]

**Dr. Richard Pott,**

bisher erster **Assist. Arzt** an der **med. Klinik.**

**Annahme**

von **Strohbetten** zur **Wäsche**

bei

**Frau A. Köppe,**

**Markt 24.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete erlaube ich ein **geehrtes Publikum** von **Connern** und **Umgegend** in **Kenntniß** zu setzen, daß wir **unter** **heutigem** **Tage** eine

**Schloßerei u. Landwirthschaftl. Maschinenbau-Fabrik**

eröffnet haben. Wir werden bemüht sein, alle in dieses Fach einschlagenden **Arbeiten** prompt und billig auszuführen und halten uns bei vorzunehmenden **Arbeiten** bestens empfohlen.

**Reparaturen** landwirthschaftlicher **Maschinen** werden ebenfalls **schnell** und **prompt** gefertigt.

### Böhme & Bauer, Freiheit - Connern.

### Särge

in allen Größen sind vorräthig bei

**L. Reif,**

Fischlermeister in **Kauchstädt.**

### Billard-Bälle

jeder Größe, **Queueder** stets am Lager, **Abreiben** von **Bällen** und **Reparieren** der **Leber** auf **Ducue's** billigt. 71 c] **August Timpel, Wählg. 5 b**

### Stadt-Theater

Mittwoch den 3. März 1875.

Mit **ausgegebenem Abonnement.** **Erstes** **Stückspiel** der **Königl. Hof-** **Schauspieler** **Grau** **Marie Seebach.**

**Grifeldis**

oder

**Mannesholz u. Frauenwürde.**

Schauspiel in 5 Acten von **Fr. Galm.**

**Opernpreise.**

### Achtes grosses

**Symphonie-Concert**

Mittwoch den 3. März

im

**Neuen Theater.**

I. Theil.

Symphonie B-dur v. **Schumann.**

II. Theil.

Ouverture **König Stephan** von **L. v. Beethoven.**

Serenade v. **Haydn** f. **Streichquartett.**

Ouverture z. **Op. Der Freischütz.**

Anfang 4 Uhr. [79 c.

**W. Halle,** Stadt-Musikdirector.

### Freibergs Salon.

Mittwoch, den 3. März (Mitt-

fasten) von **Abends 7 Uhr** an

**Tanzkränzchen.**

### Brockenhaus.

Mittwoch und Donnerstag [77 c.

**Kränzchen.**

### Pfeifer's Berg.

Mittwoch **Abonnementkränzchen.**

**Berggäste** bei **Grötmwig.**

Mittwoch den 3. März

**Gesellschaftsball.**

Der **Vorstand.**